

## VII.

## Miscellaneen.

## I.

Im ersten Hefte des 4ten Bandes des Journals von und für Franken ganz am Ende lieft man, daß in der Gegend von Mellerichstadt, Neustadt an der Saal, Mümmersstadt und Königshofen im Grabfelde, und in den diesen Städtchen zunächst liegenden Dörfern schönes Getraid aller Art gebaut werde, und die Becker demungeachtet das allerelendeste Brod, das nur zu erdenken ist, backen, dahingegen das Brod der Becker in Hassfurt, Gerolzhofen und Volkach wegen seiner Güte bekannt seye. Es wird dabey die Frage aufgeworfen, ob die beygemischte Pottasche, oder venetianische Seife, wodurch das Brod in erst benannten 4 Landstädtchen verdorben werden soll, nicht auch der Gesundheit nachtheilig seye?

Ich halte es für Pflicht den Irrthum dieser Angabe kund zu machen; denn ob es gleich wahr ist, daß in Mellerichstadt und Königshofen schlechtes Brod gebacken wird, so hat man doch gewiß nicht Grund, das Mümmersstädter, und was noch mehr ist, das Neustädter Brod, welches jedem schönen Brode im ganzen Lande an die Seite gestellt werden kann, zu tadeln, da hingegen das Brod zu Hassfurt wahrhaft unter das schlechtere gezählt zu werden verdient.

Ganz

Ganz überflüssig aber ist die Frage wegen der Schädlichkeit beygemischter Pottasche und venetianischer Seife: denn ich getraue mir zu wetten, daß kaum ein Becker in diesen 4 Landstädtchen die venetianische Seife oder Pottasche kenne, \*) vielweniger jemahls einem eingefallen sey, so etwas unter sein Backwerk zu mischen; welches ich um so gewisser behaupten kann, da ich in meinen jüngern Jahren mehr als vielmahl alle Handgriffe der Becker in hiesiger Gegend bergestalt zu sehen Gelegenheit gehabt, daß ich mir getraute, selbstn Brod von allen hier gewöhnlichen Gattungen zu backen.

Man hat also etwas vermuthet, was ganz ohne Grund ist; und um theils dem Einsender dieser Behauptung seine Sorge wegen der Schädlichkeit dieses Backwerkes, theils fremden Reisenden den Ekel an hieländischem Brode zu benehmen, wird allerdings der Mühe werth seyn, den Ungrund dieses Angebens öffentlich, und zwar zum Zeichen, daß ich bereit seye für meine Gegenbehauptung verantwortlich zu seyn, mit Beysetzung meines Namens bekannt zu machen. Neustadt an der Saal am 22ten März 1792. A. Müller Doctor.

## 2. Unter

\*) Daß die Becker dieser Landstädtchen die Pottasche nicht kennen sollten, weswegen der Herr Doctor Müller wetten will, setzt bey dieser Gattung Leute grosse Unwissenheit zum voraus. Ich kenne sie von besserer Seite. Die Wette des Herrn Doctors um die ich ihn nicht bringen will, möchte verloren gehen. A. d. E.

## 2.

Unter den edlen Männern, von denen ihr Journal schon glänzende Beyspiele aufgestellt hat, verdienet der Domherr Heuslein von Eussenheim ebenfalls genannt zu werden. Er interessirt sich ganz vorzüglich und auf eine sehr wohlthätige Art für die Wirzburger Industrie-Schulen. So bestellte er in eine gewisse Dorfs-Schule mehrere Spinnräder, beschenkte an Orten, wo ihn Geschäfte hinführten, die Armen-Fonds. An einem gewissen Orte erhielt eine arme Mutter, die ihr Kind unter frehem Himmel und bey einer strengen Kälte geboren, und im Schurze dahin gebracht hatte, eine ansehnliche Unterstützung von ihm. Dabey zeigt er sich ganz von dem evangelischen Befehle durchdrungen: was deine Rechte ic; denn jede seine wohlthätigen Handlungen begleitet er mit dem Verbot: ihn als Geber zu nennen. Aber desto lauter ruft dennoch die getröstete Menschheit auf: das ist der Edle, dessen Vergnügen ist, wohl zu thun, wo er kann. Nur so werden die religiösen Absichten unserer Vorältern gerechtfertiget.

## 3.

Aus Franken den 24 April.

Auf meiner Reise traf ich zu eben der Zeit in der Hauptstadt Wirzburg ein, da man dort die Stauerfeyer für den höchstseel. Kaiser Leopold den II beging. Die Gelegenheit ein Zuschauer davon zu seyn,

seyn, konnte mir nicht erwünschter kommen, und ich wohnte derselben in der Domkirche bey. Da erschienen 4 Aebte im kirchlichen Trauerschmucke mit dem ganzen Stiftsklerus neben einem prächtigen Trauergerüste, das beynabe mit 900 Wachslöchtern beleuchtet war. Aber auf nichts war meine Seele mehr gespannt, als auf den Redner, der jetzt eben die Rednerbühne bestieg. Ich war neugierig auf die Art, wie er seine Zuhörer, unter denen viele Kriegsmänner waren, (die vielleicht nicht so für Leopold dachten, als für Joseph) vorbereiten würde, und fand, daß er kein alltäglicher Prediger, sondern wirklich ein Mann sey, der den Namen eines Redners, wie ihn Quintilian definiert, verdient. Sein Vorspruch war der schicklichste, den er hätte wählen können: fecit, quod erat bonum coram Domino iuxta omnia, quae fecerat pater eius. 4 R. 18. 3. Er that, was gut war vor dem Herrn, nach allem, was sein Vater gethan hatte. Seine Ausführung, seine feinen Wendungen, kurz seine ganze Rede war nach dem neuesten Geschmacke, und unparteyische Zuhörer können ihm unmöglich das verdiente Lob absprechen. Wie ich erfuhr, so war dieser Redner Herr Domvicar und Doctor Behringer, dem es, ungeachtet der Bewerbung mehrerer, von edlen Männern aufgetragen worden seyn soll, diese Lobrede zu halten; ein Zeichen, daß man von höhern Orten Vertrauen auf ihn setzt, und daß er sich schon mehrmahl als einen geschickten Redner muß

muß gezeigt haben. Gewiß, man hat gut gewählt: denn sein ganzes Aeußeres macht ihn angenehm, und empfiehlt ihn schon im Voraus.\*) Eine Schilderung von dem Uebrigen, z. B. von dem beständigen tiefen Singen — von einer jammervollen Trauermusik — von dem schändlichen Betragen der Studenten in der Kirche — von Abhaltung der Todtenmesse, die der Weibbischoff Herr Fahrmann las, werden Sie nicht von mir fordern: denn sie waren nicht interessant für mich.

## 4.

## Aus Erlangen.

Der bisherige außerordentliche Professor der Theologie Herr M. Heinrich Karl Alexander Hänlein, ist zum dritten ordentlichen Professor der Theologie und ersten Universitätsprediger an Herrn D. Hufnagels Stelle, mit Uebertragung des Prediger-Seminars, und der außerordentliche Professor der Philosophie Herr M. Christoph Friedrich Ammon, zum vierten ordentlichen Professor der Theologie und zweyten Universitätsprediger befördert worden.

Herr D. Julius Friedrich Malblanc, bisheriger ordentlicher Professor der Rechte zu Altdorf, hat den Ruf als Professor der Rechte auf die hiesige Universität erhalten und angenommen.

Herr Prof. Roschge ist zum fünften ordentlichen Professor der Arzneygel. bestellt worden.

Herr

\*) Diese Rede ist inzwischen auf 5 Bogen gedruckt erschienen im Verlag der F. E. Kiemerischen Buchhandlung zu Würzburg, d. J.

Herr Ludwig Arsen d'Orgelet ist als außerordentlicher Professor der Französischen Sprache und Litteratur angestellt worden.

5.

Aus Würzburg.

Herr D. Ernst August Hans ist als außerordentlicher Professor der Rechte bey unserer Universität befördert worden.

6.

Zu Bayreut starb den 12 Jun. Herr Moriz Boye königl. Preussischer wirklicher Hofkammerrath und Rentmeister. Er war zu Tondern im Herzogthum Schleswig den 26 Jan. 1740 geboren. Er hat sich als Schriftsteller und Geschäftsmann rühmlichst bekannt gemacht. Von ihm rührt die in diesem Journal IV. B. I. Heft S. 73 abgedruckte Geschichte des Bayreuter Getreidemarkts her.

7.

Zu Eichstädt starb den 16 Jun. der wirkliche Kurmainzische und Eichstädtische geheime Rath, Friedrich Wilhelm Voller im 68sten Jahre seines Alters. Er hat in mehrern wichtigen Rechtsachen Deductionen geliefert. Seine kostbare Gemählbesammlung, darunter sich Originale von den größten Meistern befinden (s. Hirschings Nachr. von Gemählde, und Kupferstich - Samml. 6 B. S. 74) wird verkauft.

8. Aus

## 8.

Aus Bamberg.

Hier in Bamberg ist eine Journalgesellschaft zusammen getreten. Die ersten Männer im Staate haben sich dazu unterzeichnet. Jeder Interessent, deren über 30 sind, hält ein Journal, und läßt es dann circuliren. Diese Anstalt kann gewiß viel Nutzen stiften. Was half es, Wahrheiten gesagt zu haben, wenn sie ungelesen blieben, oder nicht in den Zirkel drangen, für den sie bestimmt waren!

Herr Canonicus Gerner legte die Stelle als Director des Schullehrerseminars nieder, und ward dafür zum Hofcaplan und Mitglied der neuen Schulcommission ernannt. Herr Canonicus Beer, ein thätiger junger Mann, wurde als Director angestellt und zugleich Mitglied eben dieser Schulcommission.

Den 28 März vertheidigte Herr Joh. Pet. Donecker von Fischbach aus dem Ritterschaftlichen außerlesene Sätze aus dem ganzen Umfange der Rechtsgelehrtheit, und erhielt darauf die Licentiatenwürde. Es ward eine von ihm verfertigte kleine Schrift: *De criteriis pertinentiarum feudali-um et allodialium in casu separationis feudi ab alodio*, 20 Seiten stark, ausgeheilt. Sein Präses und Promotor war Herr D. Pfister.

## 9.

Aus Bamberg.

Herr Dechant und geistl. Rath Schubert lieferte Nachträge zu seinem historischen Versuche über die geistl. und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des Hochstifts Bamberg. Diesem Werkchen, worinn er zugleich Hrn. Hofr. und geheim. Archiv. Pfeufer zu begegnen sucht, sind schöne Urkunden angehängt. Die Gießhardische Universitätsbuchhandlung hat sie in Commission genommen, wo man das Stück um 30 kr. bekommt.

Herr

Herr Hofrath Hepp ist zum zweyten Directorialgesandten am Fränkischen Kreise vom hiesigen Hofe ernannt worden.

Beim dem Krankenhause zu Bamberg wird nach Zufelands Vorschrift ein Todenhaus errichtet. Es wäre zu wünschen, daß in den übrigen Pfarren unserer Stadt ähnliche Anstalten entstanden. Sie gewährten uns nicht nur die Versicherung, daß keine Scheintode mehr begraben würden, sondern auch den Vortheil, daß unsere Toden beyzeiten aus unsern Häusern geschafft würden. Das zwey- oder dreytägige Aufbewahren derselben hat in der eingeschränkten Wirthschaft des Privatmannes viel Unangenehmes, der Anblick des Leichnemes viel Ekelhaftes, und ist dem Gefühlvollen hart zu ertragen.

Man fand hier bey der Leichensöffnung eines Frauenzimmers ein 49  $\frac{1}{2}$  Pfund schweres Gewächs. Unser Künstler Trautmann hat es abgeformt. Es verdiente in Kupfer gestochen, und eine Beschreibung desselben im Drucke bekannt gemacht zu werden.

10.

Aus Bamberg.

Unser Fürst hat die schöne und von jedem Kenner geschätzte Naturaliensammlung des Herrn Lautensack, Capitularchorherrn und Cellarius zum Stifte St. Stephan dahier, um den mäßigen Preis von 3000 fl. Rhein. gekauft, und selbige zu dem bey der Universität neu zu errichtenden Naturalienkabinete gnädigst bestimmt. Diese Sammlung, die von Süßel und Hirsching zwar angezeigt, aber noch von keinem Kenner hinlänglich beschrieben worden ist, enthält einen kostbaren Schatz natürlicher Seltenheiten. Vorzüglich zeichnet sich eine schöne und beynabe vollständige Conchylien-sammlung aus, über welche Herr Lautensack einen systematischen nach Martinis Plane abgefaßten Catalog



atalog gearbeitet hat, worin er Martini in vielen Stellen berichtet, in manchen erläutert. Seine Korallensammlung ist schon aus Hrn. Prof. Esopers classischem Korallenwerke bekannt, worin manche schöne Stücke dieser Sammlung abgebildet und beschrieben sind. Gleich interessant und belehrend für den Kenner ist die Sammlung der Steine und Versteinerungen; unter den letztern befinden sich viele Stücke, aus deren genauerer Beobachtung sich noch manche wichtige Entdeckungen für diesen noch nicht genug bearbeiteten Theil der Naturgeschichte erwarten lassen. Die Mineraliensammlung ist zwar minder beträchtlich, doch sind darin einige vorzüglich schöne Mineralien und manche herrliche Krystallisationen merkwürdig, die als *pieces uniques* zu schätzen sind. Die Schmetterlingsammlung enthält nebst unsern einheimischen Tag- und Nachtvögeln noch manchen prachtvollen Ausländer.

Zu dieser Sammlung gehört noch ein kleiner Vorrath naturhistorischer Bücher, worunter sich Conrad Gesners *historia naturalis*, Linnés *Natursystem* durch alle 3 Reiche, die Deutsche Ausgabe, Martinis *Konchylienabinet* nebst Chemnitz Fortsetzung 10 Quartbände, Esopers *Korallenwert* bis auf die neueste Lieferung, Köfels *Insektenbelustigungen*, die neuere von Klemann besorgte Ausgabe, Schröters *Geschichte der Steine und Versteinerungen* und dessen meiste Schriften nebst vielen andern brauchbaren Werken befinden.

Den Kauf dieser Sammlung hat im Namen des Fürsten der Herr geheime Rath und Berghauptmann Graf v. Rottenhan abgeschlossen, und diese seine rühmliche Bemühung ist des Danks eines jeden Patrioten, und des Musesfreundes Beyfalls wehrt.

Tabella